

Wird Alternativstrecke realisiert?

Kraftwerk: Bürgerinitiative und Energieversorger wollen Anlieferung über Beringstraße – SGD liegen Unterlagen nicht vor

Einer der Punkte, über die sich Energieversorger und Bürgerinitiative in ihrem Vertrag zum Bau des Biomasse-Heizkraftwerks auf dem Arnold-Georg-Gelände einigten, betrifft die Zufahrtswege zur Anlage. Die Anlieferung des Materials soll über die ehemalige Beringstraße erfolgen.

NEUWIED. Nicht nur verbesserte Filteranlagen für das geplante Biomasse-Heizkraftwerk auf dem Arnold-Georg-Gelände hat man in dem Einigungsvertrag zwischen Energieversorgern und Bürgerinitiative aufgenommen (die RZ berichtete). Darüber hinaus wurde auch an die Lärmbelästigung der direkten Anlieger gedacht: Die LKW-Zufahrtroute zum neuen Kraftwerk soll nach den Vorschlägen der Bürgerinitiative so umgestaltet werden, dass keine Wohnhäuser mehr direkt betroffen sind.

Die künftige Betreiberin, die Energieservice Mittelrhein (ESM) hat eine Prüfung zugesagt, ob die Anlieferung des Brennmaterials über die ehemalige Beringstraße erfolgen kann. Damit würde man zwar von der behördlich genehmigten Fahrstrecke abweichen, man hofft aber seitens der Energieversorger

auf unbürokratische Hilfe durch die Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord (SGD). Diese alternative Route soll dann zur Regelstrecke werden.

„Wir versuchen alles, das hinzubekommen. Da die Straße aber entwidmet und mittlerweile Werksgelände ist, müssen wir noch Verhandlungen mit Winkler und Dünnebier sowie Arnold Georg führen, über deren Gelände die Straße führt. Wir würden gerne Verträge mit beiden Firmen schließen, die die Überfahrungsrechte regeln. Das ist allerdings ein Ziel, das wir mittelfristig anvisieren“, machten Vertreter der Versorger klar.

Die sind sich im Übrigen mit der Bürgerinitiative auch über ein weiteres Detail einig: Man will die SGD „mit ins Boot holen“. Die gibt sich allerdings eher zurückhaltend – und macht deutlich, dass sie bei dem Einigungsvertrag kein „Eisen im Feuer“ gehabt habe. Erst kurz vor dem Abschluss seien die Vertragspartner an die Behörde herangetreten, ist aus deren Presseabteilung zu hören. Die Frage, ob man bereit sei, sich dem Vertrag anzuschließen, verneinte das Amt dann. Wohl verständlich, denn: Es kannte



Energieversorger und BI wollen, dass die Anlieferung über die ehemalige Beringstraße erfolgt.

nach eigenen Angaben die Inhalte nicht.

„Unsererseits ist eine schriftliche Aussage gemacht worden, in der klar steht, dass wir als Vertragspartner nicht zur Verfügung stehen.“ So die SGD Nord wörtlich auf eine RZ-Anfrage.

Da ihr die Unterlagen noch nicht vorliegen, kann die Genehmigungsdirektion momentan keine Aussagen darüber treffen, ob die Alternativstrecke rasch geprüft werden kann. **Frank Blum**

Kooperation wird enger

Wie eng die Kooperation zwischen Bürgerinitiative und ESM mittlerweile geworden ist, lässt sich an einer Tatsache ablesen, die die neue Filteranlage betrifft. Der BI war es gelungen, den Einbau einer so genannten Amesa-Anlage in den Vertrag zu implementieren. Mit einer solchen Anlage lassen sich

Rückschlüsse auf das eingesetzte Brennmaterial ziehen. Nachteil: die Kosten. BI-Sprecher Hoerber besorgte der ESM indes eine um mehr als 50 Prozent billigere gebrauchte Anlage. Die erfülle ihren Zweck ebenso gut wie eine neue, sind sich Hendrik Hoerber und ESM-Geschäftsführer Otfried Zils einig. (dfb)

RZ-Ausgabe AN vom 28.07.2006, Seite 09 